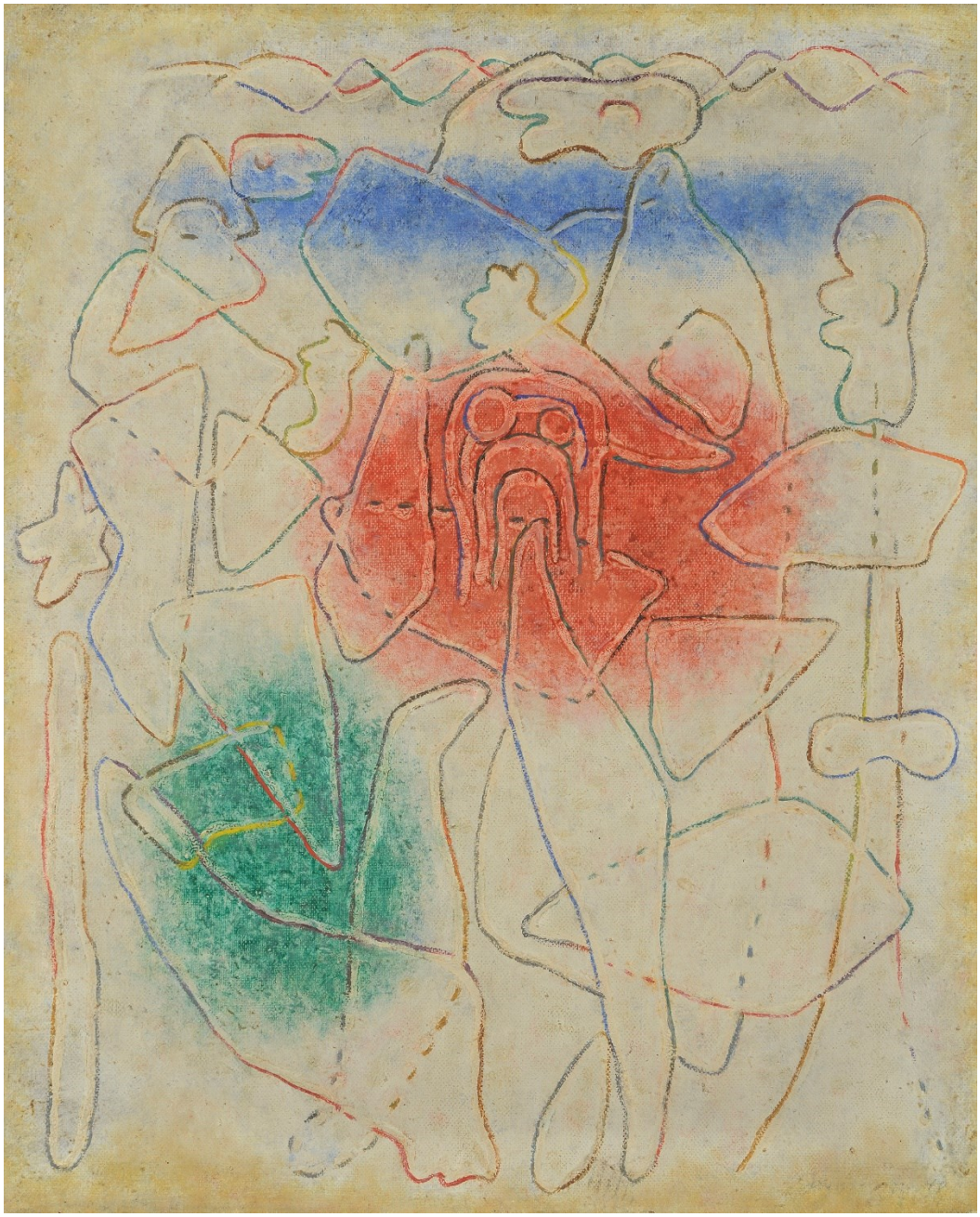
LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

SEKUNDARSTUFE 1

Handreichung für Lehrende des Faches Kunst

Thema: Willi Baumeister – Zwischen Gegenstand und Abstraktion

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1, 26135 Oldenburg



Willi Baumeister (1889–1955), Abu Sin, 1940, Öl und Lack auf Leinwand,
Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 14.485, Foto: Sven Adelaide

Biografische Daten

Willi Baumeister (Stuttgart 1889-1955 Stuttgart)

Willi Baumeister war ein deutscher Künstler des 20. Jahrhunderts, der einen großen Anteil an der Entwicklung der modernen europäischen Kunst hatte. Seine frühen Werke sind von geometrischen Strukturen geprägt. In seinen späteren Werken bevorzugte er die organisch-amorphe Form. Der Künstler war Maler, Bühnenbildner, Schriftsteller und Lehrer.

1889 wurde er in Stuttgart als drittes Kind des Hofkaminfegers Wilhelm Baumeister und seiner Frau Anna geboren. Seine Mutter stammte aus einer Familie, die seit fünf Generationen Dekorationsmaler hervorbrachte. Bereits als Kind waren ihm Blatt und Bleistift wichtiger als Spielzeug und als Jugendlicher wünschte er sich in die Akademie gehen zu dürfen, um Maler zu werden. Zunächst absolvierte er eine Lehre zum Dekorationsmaler. Er lernte den Umgang mit den verschiedensten Farben, das Restaurieren von Bildern und das Imitieren von Oberflächen wie Stein und Holz. Baumeister absolvierte ab 1908 ein Studium an der Kunstakademie in Stuttgart. Neben den konservativen Lehrern gab es auch progressive Professoren wie Adolf Hölzel, dessen Meisterschüler Baumeister 1918 war. Er war beeindruckt von den Freilichtmalern und ließ sich von Paul Cezannes ersten kubistischen Ansätzen inspirieren.

Er war viel auf Reisen, u.a. mit Oskar Schlemmer in Frankreich und Holland. Erste Ausstellungen folgten, teilweise mit großem Erfolg.

Nach dem Krieg kehrte er nach Stuttgart zurück und beendete sein Studium und löste sich in dieser Schaffensphase von der traditionellen Verbindung von Form und Farbe. Seine anfangs kubistisch beeinflussten, figurativ orientierten Arbeiten werden von den konstruktivistischen, reliefartigen „Mauerbildern" abgelöst, in denen er durch die Beimischung von Sand den Charakter von rau geputzten Wänden entstehen ließ. In diesen „Skulpto-Malereien" gelang es ihm, vom Gegenständlichen hin zu zunehmend streng geometrischen Formen zu abstrahieren.

Es entstanden Serien wie die „Sportbilder" und „Maschinenbilder", die sich thematisch und in der Ausführung als ein Symbol für Modernität verstehen lassen.

Seine Bekanntheit und die über Deutschland hinausweisende Anerkennung wurden in einer gemeinsamen Ausstellung mit Fernand Lēger in der Berliner Galerie „Der Sturm" im Jahre 1922 deutlich. In diesen Jahren entwickelte Baumeister Beziehungen zu Künstlern wie Paul Klee und den französischen Kollegen Lēger, Le Corbusier und Ozenfant.

In den folgenden Jahren beteiligte er sich an internationalen Ausstellungen in Paris, Moskau und New York und arbeitet als Gebrauchsgrafiker, gestaltete Plakate, Prospekte und entwarf Bühnenbilder. 1928 wurde er Professor für Gebrauchsgrafik, Typografie und Stoffdruck an der Städelschen Kunstschule in Frankfurt am Main.

Gegen Ende der 20er Jahre lockert Baumeister die geometrisierende Malerei durch weichere, organische Formen auf. Er zeigte eine Faszination für frühe malerische Zeugnisse wie Höhlenmalereien und experimentierte mit archaischen Zeichen und Symbolen und der Materialität Öl auf Sand auf Leinwand.

Bereits 1933 wurde Baumeister als „entarteter Künstler" von den Nationalsozialisten aus dem Lehrbetrieb entlassen.

Trotz zunehmender Unterdrückung verfolgte Baumeister seinen künstlerischen Weg „in der inneren Emigration" mit Konsequenz weiter. Er konnte verdeckt künstlerisch tätig bleiben, während er als Angestellter in einer Lackfabrik (gemeinsam mit Oskar Schlemmer) wissenschaftlich über Farben und Maltechniken forschte.

Er beschäftigte sich mit Beispielen prähistorischer Funde, Kleinskulpturen, Werkzeuge und mit Felszeichnungen, die in Rhodesien entdeckt worden waren und entwickelte daraus Vorlagen für seine „Ideogramme", reduzierte organische Formen, archetypische Zeichen, die er als Symbole für die Gesetze der Natur, ihre Entwicklung und für die menschliche Existenz verstand.

Aus seiner Hinwendung zu Goethes Vorstellung von Urpflanzenformen entstanden die gestalt- und farbreichen „Eidos-Bilder" (Eidos: Idee). Die Formen sind noch organisch, aber sind weniger Symbole als Abbilder von einfachen pflanzlichen und tierischen Lebensformen.

1941 erhielt er das Verbot zu malen und auszustellen. 51 Bilder Baumeisters wurden aus deutschen Museen entfernt und teilweise vernichtet. Vier seiner Bilder wurden 1937 in München in der nationalsozialistischen Propagandaausstellung „Entartete Kunst" ausgestellt.

Willi Baumeister wurde nie müde die abstrakte Kunst vor Angriffen von Seiten der Kunstkritik, des Publikums und des Nationalsozialismus zu verteidigen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand Baumeister auf dem Höhepunkt seiner künstlerischen Karriere und stellte weltweit aus. Er bekam 1946 eine Professur (bis 1955) für Malerei an der Kunstakademie Stuttgart und bildete viele später berühmt gewordene Künstler aus und sorgte für Entwicklung an deutschen Kunstschulen.

Sein Buch „Das Unbekannte in der Kunst", das er 1943 schrieb, berichtet von seinen Erfahrungen und Gedanken in der Zeit des Bilder-Findens unter Angst und Repressalien im Verdeckten. Es ist 1947 erschienen und beeinflusste die deutsche Nachkriegskunst sehr.

Am 31. August 1955 starb Willi Baumeister in seinem Atelier in Stuttgart.

Aus der Zeit der „inneren Emigration"

Willi Baumeister wurde 1933 mit vielen anderen als „entarteter" Künstler diffamiert. Das Leben in Deutschland „in innerer Emigration" verlief nicht ohne Depressionen. Zitat aus dem Tagebuch vom 10.3.1941:

„…Da es keine Leinwand mehr gibt, male ich auf Papier kleine Formate. Im Atelier ist es sehr schön still. Andererseits ist es nicht leicht, die Depressionen dieser Zeit auszuhalten. Dies nun seit 7 Jahren. Vermutlich kann ich nie wieder meine Bilder in Ausstellungen zeigen. Ich arbeite also ausschließlich für mich selbst allein. Das künstlerische Schaffen ist zwar primär: für sich selbst. Aber in der Praxis ist dies außerordentlich hart (in geheim zuhaltenden Arbeiten) völlig isoliert zu stehen. Zu allem kommt noch die Erwägung, wer wird nach dem Ableben die Bilder gut bewahren, bis sie einmal wieder gezeigt werden können. Werden sie, die mit aller Hingabe gefertigt wurden, ohne Resonanz untergehen, Verschwinden? Außerdem besteht ein wenig die Gefahr, dass sie im jetzigen Krieg schon durch eine Zufallsbombe von Fliegern zerstört werden, falls das Haus getroffen würde. Werde ich Ausstellungen von meinen Bildern überhaupt erleben? Die offiziellen Ausstellungen zeigen nur „Bilderbogen" für das Volk. Keine Spur künstlerisches Wollen und Gestalten. Kein Atem der Freiheit der Kunst und des Künstlers. Starke Bedrückung. Kein Licht."[1]

Abu Sin, 1940

Die von pastosen weißen Konturen umgebenen Formen in "Abu-Sin" erhalten durch farbige Nebenlinien in Rot, Gelb, Grün und Blau eine zusätzlich gesteigerte, reliefartige Plastizität. Die Formen sind kaum noch gegenständlich deutbar. Einige Teilfiguren erinnern an stilisierte Lebewesen, sind nicht näher bestimmbar und haben geometrische-organische und schematisierte Körperformen.

Der Maler experimentiert mit dem bildnerischen Hauptproblem seiner Zeit: Konkrete Räumlichkeit soll auf der malerischen Fläche dargestellt werden. Er bezieht ein Flachrelief in sein Bild ein und schafft einen Illusionsraum der Farben. Blau (als Farbe des Himmels und der unendlichen Tiefe) in Himmelshöhe am oberen Bildrand, Rot im Zentrum und Grün (als schwere Vordergrundfarbe) im unteren erdnahen Bereich.

Willkürlich sind in diese Fläche Konturen von Teilfiguren hineingezeichnet, die wie oben beschrieben farbig verstärkt sind. Abu-Sin ist in gedämpfter Farbigkeit gehalten. Auf der beige-grauen Fläche sind lediglich drei Lasurflecken angeordnet.

Der Grundierfarbe ist Sand beigemischt und lässt Assoziationen an prähistorische Felsmalereien aufkommen.

[1] Aus: Willi Baumeister, Tagebuch Archiv Baumeister, zitiert nach Ausstellungskatalog: Willi Baumeister, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1989, S. 50)

Seine Inspirationsquellen waren prähistorische Felsmalereien in Afrika, Valtorta und Altmira, die ihm aus Vorträgen und Büchern bekannt waren. Seine Faszination an den geheimnisvollen vorgeschichtlichen Epochen und zeichenhaften Äußerungen aus der Urzeit setzt er aus einer gefühlmäßigen Inspiration um.

Die Phase einer verschlüsselten, nur assoziativ interpretierbaren Kunst ist bezeichnend für die Zeit seiner inneren Emigration. Der Rückzug auf seine persönliche künstlerische Freiheit. In der „Eidos"- Serie malt er Urbilder, Wesen zwischen Entsetzen und Groteske, mal eher Embryo, mal einäugiger Zyklop als Herrscher über ein verlorenes Paradies.

„Dem Maler steht ganz frei, was er als Figur bezeichnen will. Für ein Kind ist schon ein Stock eine Figur, ihre Umrisse und ihre Schatten, auch gebrochen oder über einen unebenen Grund verzerrt, es kommt darauf an, was man sich auf der Fläche bewegt denkt."[2]

Seine Gemälde dieser Zeit führen in prähistorische und primitive Bereiche. Sie suchen in früheren Kulturen nach Äußerungen eines kollektiven Unbewussten.

Kritiker der Zeit sahen in diesen Gemälden eine neue Mythologie und Hieroglyphen im Sinne einer zukünftigen Bildsprache, gewonnen aus den Anfängen der Menschheits-geschichte und benötigt für den Neuanfang einer Welt, die in Trümmern lag.

Die kaum noch begrifflichen Motive der Bilder zeigen Formen, Farben mit ihren Kontrasten und Verzahnungen, Linien und Rhythmen, sind eher unregelmäßige Zeichen im Sand, die zu einer neuen Ordnung, zu einer Harmonie geführt werden.

Dabei ist das Verhältnis von Figur und Bildfeld freier als in seinen früheren Arbeiten. Die Ordnung korrespondiert nicht mehr ausschließlich mit der Senkrechten und Waagerechten.

Der Bildtitel hilft nicht zum Verständnis, da er unübersetzbar ist, er erinnert an arabische Sprachen.

[2] Willi Baumeister in Darmstädter Gespräch 1, 1950; Evers, Hans Gerhard und Hrsg. Im Auftr. d. Magistrats d. Stadt Darmstadt u. d. Komitees Darmstädter Gespräch 1950, Das Menschenbild in unserer Zeit, S. 59.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Zur Info für die Kolleg:innen:

In dieser Handreichung beschäftigen sich Ihre Schüler:innen mit dem im Prinzenpalais ausgestellten Werk „Abu Sin" (1940) von Willi Baumeister und erproben bildnerische Möglichkeiten der illusionistischen Darstellung von Reliefflächen. Er selbst nennt dieses Werk ein „Scheinrelief". Die von pastosen weißen Konturen umgebenen Formen in „Abu-Sin" erhalten durch farbige Nebenlinien in Rot, Gelb, Grün und Blau eine zusätzlich gesteigerte reliefartige Plastizität.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

1. Dein erster Eindruck: Was erkennst du? Woran denkst du?

2. Beschreibe was du siehst!

3. Sind eindeutig Figuren und Formen zu erkennen? Ist das Gemälde für dich gegenständlich oder abstrakt?

4. Kannst du Lebewesen erkennen? Wenn ja, welche und wo könnten sie herkommen?

5. Sind Strukturen einer Landschaft erkennbar? Nenne Sie!

6. Beschreibe die Gestaltungsart der Figuren!

7. Nenne die Gestaltungsfarben des Gemäldes!

8. Rufen die Lasurflecken Assoziationen bei dir hervor?

9. Wie entsteht die grobe Struktur (Relief)?

10. Weißt du etwas über die Anfänge der Felsmalerei und siehst du hier eine Verbindung?

11. Fällt dir etwas spontan zum Bildtitel ein?

12. Bedenkt man die Zeit in Deutschland und die Situation des Künstlers: Warum wählt er ein solches Thema?

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen *(Lösungsvorschläge)*

1. Dein erster Eindruck: Was erkennst du? Woran denkst du?

2. Beschreibe was du siehst!

3. Sind eindeutig Figuren und Formen zu erkennen? Ist das Gemälde für dich gegenständlich oder abstrakt?

Eindeutig: nein

Abstrakt

4. Kannst du Lebewesen erkennen? Wenn ja, welche und wo könnten sie herkommen?

5. Sind Strukturen einer Landschaft erkennbar? Nenne Sie!

Berge oder Himmel im Hintergrund, blauer Horizont, grüner Boden…

6. Beschreibe die Gestaltungsart der Figuren!

Linear, durch farblich unterschiedliche Umrisse

7. Nenne die Gestaltungsfarben des Gemäldes!

Beige, blau, rot, grün, gelb, weiß

8. Rufen die Lasurflecken Assoziationen bei dir hervor?

Blau: Farbe der unendlichen Tiefe / Rot: im Zentrum / Grün: schwere Vordergrund-

farbe

9. Wie entsteht die grobe Struktur (Relief)?

Sand

10. Weißt du etwas über die Anfänge der Felsmalerei und siehst du hier eine Verbindung?

Urzeitliches, Felsmalerei

11. Fällt dir etwas spontan zum Bildtitel ein?

„Abu Sin" erinnert an ferne Kulturen, arabische Sprache

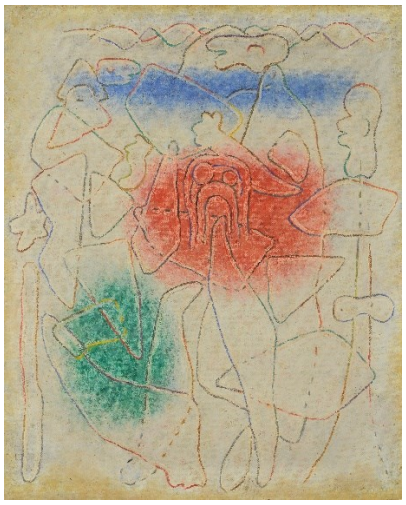
12. Bedenkt man die Zeit in Deutschland und die Situation des Künstlers: Warum wählt er ein solches Thema?

Neuanfang einer Welt, die in Trümmern liegt

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

Willi Baumeister: Nichts ist wie es scheint



Willi Baumeister, Abu Sin, 1940

Nichts ist wie es scheint! Willi Baumeister hat einige „Scheinreliefs" geschaffen. In den Werken tummeln sich Fantasiewesen, die sich reliefartig vom Hintergrund abheben.

Aufgabe:

Gestalte eine NEUE WELT nach dem Zusammenbruch der alten!

Benutze die Formensprache des Künstlers, versuche, mit Konturlinien bewegte Formen zu schaffen! Nutze die grafisch-geometrische Welt Baumeisters und hebe die fantasievollen Figuren reliefartig aus dem Untergrund hervor.

Vorschlag 1: Mehrphasiger Materialdruck

- Formen reißen oder schneiden (Papier, Pappe, Stoff etc.), auf einen Druckgrund kleben und drucken
- Ergänzendes Drucken mit Moosgummi oder Kork (Stempel) möglich
- Fäden auf weiteren Druckgrund aufkleben und ergänzend abdrucken

Vorschlag 2: Malen mit Leim und Sand

- Streiche eine Pappe mit Holzleim ein und bestreue diese gleichmäßig mit Sand
- Nun kannst du Formen und Figuren in Anlehnung an Baumeister mit dem Pinselstiel zeichnen
- Nach erster Trocknung mit Farbe (Pinsel oder Filzstift) nachzeichnen
- Für Farbflächen kannst du Farbpulver zum Einstreuen benutzen

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Verfasse ein Statement zu deiner NEUEN WELT! Lass deiner Fantasie freien Lauf.